

Erfahrungsbericht Kirtipur Hospital Februar/ März 2024

Vorbereitung:

Wir hatten uns zu zweit schon 2 Jahre im Vorhinein für einen Famulaturplatz im Kirtipur Hospital beworben, was allerdings viel zu früh war. So richtig begonnen hat unsere Vorbereitung dann ca. 1 Jahr vorher.

Unseren Flug haben wir ca. ein halbes Jahr vorher gebucht und sind mit Air India geflogen. Das hat alles super geklappt und wir könnten es auch absolut weiterempfehlen. Es gibt ein Visa on Arrival (für 90 Tage kostet das ca. 150€) welches in bar bezahlt werden muss. Allerdings werden auch Euro akzeptiert, also könnt ihr das Geld direkt aus Deutschland mitbringen.

Ca. einen Monat vorher hatten wir dann Kontakt zu Aashish aufgenommen, der ein Homestay direkt in Kirtipur hat, von dem auch in ganz vielen vorherigen Erfahrungsberichten sehr geschwärmt wurde. Über WhatsApp kann man super easy mit ihm kommunizieren, er spricht exzellent Englisch und antwortet sehr schnell. Seine WhatsApp Nummer: +9779849828857

Wir empfehlen auf jeden Fall einige Kasacks mitzunehmen, man bekommt dort nur im OP welche und selbst dort nicht immer in allen Größen. Darüber hinaus würden wir auch sehr empfehlen einige Gesichtsmasken (nicht nur fürs Krankenhaus, sondern auch wegen Verkehr, Staub etc.) Desinfektionsmittel, Latexhandschuhe mitzunehmen. Generell gibt es dort einen Mangel an wirklich allem, also falls ihr in eurem Gepäck noch ein bisschen Platz habt, kann man als Spende so ziemlich alles, was in so einem Krankenhausalltag benötigt wird, mitbringen.

Zu Reisen, Trekking etc. haben wir das meiste von zuhause mitgebracht. Man kann in Kathmandu schon fast alles kaufen, allerdings oft in billiger Qualität. Je nach Jahreszeit lohnt es sich auch Mückenspray mit Deet mitzubringen, sowie die wichtigsten Reisemedikamente.

Auslandskrankenversicherung:

Falls ihr noch keine habt, gibt es für Medizinstudierende über den Marburger Bund bei der Allianz eine kostenlose Reisekrankenversicherung. Darüber hinaus kann man sich über den DAV gut für eine Bergrettung versichern lassen.

Vor Ort:

Wir wurden von Aashish am Flughafen abgeholt und direkt zu unserem Homestay gebracht, wo wir direkt mit einem Tee und später auch sehr leckerem Daal Bhat begrüßt wurden.

2 Tage nach unserer Ankunft ging es auch schon los im Krankenhaus. Zu Beginn muss man einmal zum Office gehen und sich offiziell anmelden. Dort bekommt man dann auch einen Klinikausweis und mitgeteilt wann man morgens immer wo erscheinen soll. Die Gebühren (200USD für 4 Wochen) haben wir direkt in bar bezahlt, man kann die aber auch später im Verlauf noch bezahlen.

Allgemeine Erfahrungen im Krankenhaus:

Wie nicht anders erwartet, entspricht das Krankenhaus nicht unseren westlichen Standards, aber um genau diese Einblicke zu erhalten, haben wir uns auch für eine Famulatur in einem Entwicklungsland entschieden. Zum einen gibt es ganz andere

Krankheitsbilder wie zum Beispiel sehr viele Verbrennungen oder Tuberkulose. Aus finanziellen Gründen kommen Patienten oft erst ins Krankenhaus, wenn die Krankheiten weit vorangeschritten sind. Auch die Behandlungsziele sind oft an die finanziellen Ressourcen der Angehörigen angepasst. Diagnosen und Therapiepläne werden oft mit den Angehörigen statt wie bei uns üblich mit PatientInnen besprochen. Auch in Bezug auf Hygiene muss man einige Male schlucken, wenn man sieht, wie manches dort gehandhabt wird, allerdings ist die Ursache oft nicht ein Mangel an Wissen sondern der Mangel an Ressourcen. Auch die Verpflegung, Wäsche etc. der PatientInnen wird von den Angehörigen übernommen.

Die Lehrsprache im Medizinwesen in Nepal ist Englisch und Übergaben zum Schichtwechsel oder Visiten laufen theoretisch auch auf Englisch ab, in der Praxis aber oft auf Nepali. Patientengespräche sind natürlich auf Nepali, weshalb man Glück haben muss, wenn ÄrztInnen sich die Zeit nehmen und einem das wichtigste übersetzen.

Zum Burn Center:

Die beiden leitenden Ärzte des Burn Units Dr. Kiran und Dr. Rae sind beide sehr passioniert und haben das Burn Center beide gemeinsam aufgebaut. Es gibt jeden Morgen eine morning lecture zu der es sich trotz der frühen Uhrzeit absolut lohnt hinzugehen, da viele verschiedene Themen rund um Verbrennungen erläutert werden. Dr. Ray und Dr. Kiran nehmen sich wirklich gerne die Zeit Fragen zu beantworten, und man kann auch wirklich alles fragen. Danach waren wir die meiste Zeit im OP. Dort lohnt es sich wirklich immer zu fragen ob man sich einwaschen kann und mithelfen kann, da das auch meistens gestattet wird und man dadurch auch nicht nur zuschaut. Obwohl wir zeitgleich wirklich einige FamulantInnen im Burn Center waren, würden wir es wirklich sehr weiterempfehlen, dort mindestens 2 Wochen zu verbringen.

Gynäkologie:

In der Gynäkologie hängt die Erfahrung sehr von den Ärztinnen ab, denen man begegnet. Viele der Ärztinnen waren leider sehr wenig bereit einem Dinge zu erklären und wenn man auf Visite dabei war, wurde das meiste auf Nepali besprochen. Im OP konnten wir einige Kaiserschnitte sehen und andere Operationen wie z.B. Hysterektomien. Allerdings wurde einem auf Fragen oft nur mit einem Wort geantwortet und man hatte nicht wirklich das Gefühl, dass Interesse bestand uns etwas zu den OPs zu erklären. Generell wurde man im OP oder auf Station kaum beachtet.

Das Homestay:

Wir haben uns bei unseren Gastgebern Aashish und seiner Frau wirklich super wohl gefühlt. Das Essen, das von Aashishs Mutter (Ama) gekocht wird ist unglaublich lecker und sie bemühen sich, dass man in der Zeit dort ganz viele unterschiedliche nepalesische Gerichte probieren kann. Morgens gibt es ein Frühstück und man bekommt sogar noch ein Lunchpaket mit ins Krankenhaus. Allerdings gibt es dort auch eine wirklich leckere und sehr günstige Kantine. Nachmittags nach dem Krankenhaus haben wir oft im Garten gelesen oder uns Sehenswürdigkeiten und Cafes in Kathmandu angeschaut. Aashish und Susu kann man wirklich alles zur nepalesischen Kultur, Lebensweise und Traditionen fragen und die beiden nehmen einen auch gerne zu

hinduistischen Zeremonien mit oder binden einen an Feiertagen ein. Die Lage ist auch der Hammer, zu Fuß braucht man nur ca. 10min zum Kirtipur Hospital.

Sonstiges:

Je nach Jahreszeit kann die Luftqualität in Nepal, insbesondere in Städten wie Kathmandu oder Pokhara wirklich sehr schlecht sein. Dadurch entgehen einem viele der beeindruckenden Bergblicke und man merkt es teilweise auch echt beim Atmen. Ansonsten haben wir uns wirklich sehr sehr sicher im Land gefühlt. Zum Reisen können wir wirklich sehr Lower Mustang empfehlen. Die Region ist zwar touristisch nicht ganz so entwickelt wie viele andere Regionen des Himalaya, weshalb die Anreise mit dem Local Bus auch ein kleines Abenteuer ist, aber die Landschaft ist wirklich unglaublich beeindruckend.

Im März findet immer das Holi Festival statt, was unter den Nepalesen und Touristen ein absolutes Highlight ist.

In Nepal kann man nur an sehr wenig Orten mit Karte bezahlen, also lohnt es sich im Vorfeld abzuklären, wie viele Bargeldabhebungen und zu welchen Konditionen eure Bank erlaubt. Vor allem in den Städten gibt es aber überall Bankautomaten.

Wir haben uns bei einem lokalen Schneider Leinenklamotten schneiden lassen und einige andere FamulantInnen haben sich Anzüge schneiden lassen, was wir auch sehr empfehlen können. Es ist eine tolle Erfahrung und preislich wirklich kein Vergleich zu Deutschland.